

Ein bewegtes Auf und Ab. Von der Raitersaicher Höhe fahren wir hinunter über Weihermühlbachtal ins Biberttal. Rauf nach Cadolzburg, runter ins Farnbachtal, rauf nach Seukendorf, runter ins Zenntal, rauf auf die Höhe von Obermichelbach, in Puschendorf runter zum Bahnhof im Fembachtal.



Hin mit **S4** bis Raitersaich, zurück ab Puschendorf mit **R1**.

Keine feste Markierung.

Start ist am Bahnhof **Raitersaich**. Wir wenden uns zum Vorplatz. Da kurz auf-

Wehrkirchen sind befestigte Kirchen, in die sich Dorfbewohner früher bei Gefahr flüchten konnten. Als Antwort auf die unsicheren Zeiten des Umbruchs im ausgehenden Mittelalter und der frühen Neuzeit sind diese verteidigungsfähigen Gotteshäuser entstanden. Als solche genutzt wurden sie bis zum 30-jährigen Krieg.

Um eine Kirche wirklich wehrhaft zu machen, rüstete man nach weltlichem Vorbild auf zur Kirchenburg. Sie bekam nicht nur eine stabile, hohe Mauer, sondern auch andere Accessoires aus der Militärtechnik ihrer Zeit: Schießscharten, Wehrgänge, Zinnen, Erker und andere Vorsprünge, durch die heiße Flüssigkeiten geschüttet werden konnten.

Einige dieser wehrhaften Kirchen im Landkreis Fürth besuchen wir auf unserer Tour: Großhabersdorf, Vincenzenbronn, Ammerndorf, Seukendorf, Veitsbronn, Obermichelbach und Puschendorf.



wärts und rechts runter. Die Baumallee entlang und rechts unter der Bahnunterführung durch Richtung Gottmannsdorf. Nach dem Reiterladen abwärts. In **Gottmannsdorf** rechts nach Bürglein.

Dorthin zunächst aufwärts und oben rechts. Wunderbarer Weitblick. Links am Horizont ist, wenn man Glück hat, ein ganzer Güterzug am Stück zu sehen. Gemächliches Dahinradeln und später hinab nach **Bürglein**. Da rechts in die Großhabersdorfer Straße. Es treffen zwei schöne Täler zusammen.



Abwärts begleitet uns der Weihersmühlbach. Rechts die **Weihersmühle**. Schließlich biegen wir rechts nach **Schwaighausen** ab. Wir sind im Bibertal. Im Ort rechts in die Schwaighausener Straße und nach dem Ortsende mit Grünpunkt auf Schotter.



An der Gabelung links auf den für Pferde verbotenen Weg nach Großhabersdorf. Links über die Zennbrücke – rechts, beim Feuerwehrhaus der Sühnestein – und zur ampelgesteuerten Kreuzung in **Großhabersdorf** (km 9). Unsere Radtour führt da rechts auf den Bibertalradweg.

Aber vorher ist eine Besichtigung der Wehrkirche angesagt. Über die Kreuzung geradeaus in den Ort, beim Rathaus links und den vor uns liegenden Pflasterweg recht steil bergauf.



Mit ihrem ummauerten Friedhof thront die gotische Wehrkirche **St. Walburg** seit dem 14./15. Jh. hoch über dem Ort. Den beherrschenden Eindruck verstärkt der spitze, hohe Kirchturm noch.



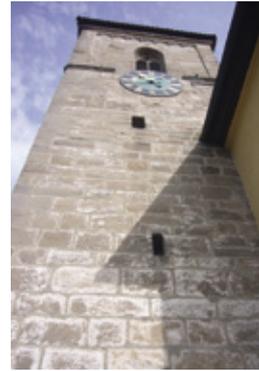
Für eine Dorfkirche ist die Innenausstattung sehr eindrucksvoll. Die in der 2. Hälfte des 15. Jh. entstandenen Fresken im Chor zeigen die vier Evangelistensymbole und das Lamm Gottes.

Zu den ältesten in Franken zählen die hervorragenden Glasgemälde der Chorfenster aus dem späten 14. Jh.: Christus auf dem Regenbogen als Weltenrichter und eine Verkündigungsszene sind hier dargestellt. Aus der 1. Hälfte des 15. Jh. stammen die Bilder der Hl. Barbara und Walburga.

Zurück denselben Weg zur Kreuzung und Richtung Vincenzenbronn.

Wir radeln nun auf dem Bibertalradweg bis zum Stopp-Schild mit Bushalt Fernabrünster Straße. Da rechts Richtung Biberbrücke.

Doch vorher steht die Besichtigung unserer nächsten Wehrkirche an, nämlich der von **Vincenzenbronn**. Dorthin links vom Radweg weg, anschließend kurz rechts und gleich links, am malerischen Brunnen vorbei aufwärts.



In seinen älteren Teilen stammt **St. Laurentius** bereits aus der Zeit nach 1300. Während des 30-jährigen Kriegs kam es immer wieder zu Bränden und vieles wurde zerstört. Deshalb hat man im 18. Jh. die rechteckige Saalkirche mit dem dazugehörigen Walmdach neu gebaut.

Erhalten ist die ringsum etwa zwei Meter hohe Mauer um den Kirchhof. Sie ist ebenso wie die erhöhte Lage am Ortsrand charakteristisch für den fränkischen Wehrkirchenbau vor allem des 15. Jh.





Auf demselben Weg zurück und weiter.

Über die Bibertbrücke zum Waldrand und hier links. Hinter der Kläranlage im Wald kurz aufwärts und auf leicht gängigen Schotter. Dann am Waldrand entlang. Linkerhand kommt Ammerndorf in Sicht, später, an den Pferdekoppeln vor **Herboldshof**, lenken wir nach links.

Durch den Ort, dann auf der Autostraße links über die Bibertbrücke nach **Ammerndorf** (km 14). An den schönen Fachwerkhäusern hinauf zum Marktplatz und links. Rechts werden wir auf die Autostraße nach Vogtsreichenbach gewiesen.

Vorher aber besuchen wir die Wehrkirche links unten.

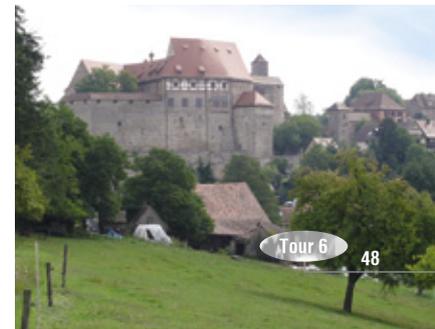


St. Peter und Paul ist zwar schon 1414 urkundlich erwähnt, das heutige Aussehen aber verdanken wir einem Neubau von 1787. Der wurde realisiert, nachdem viele Klagen über den „bußwürdigen“ Zustand der Kirche bei der markgräflichen Hofkammer in Ansbach eingegangen waren. Noch im selben Jahr war Einweihung. Das Innere zeigt sich im Markgrafenstil: Altar, Kanzel und Orgel sind übereinander angeordnet, der Gottesdienst von der umlaufenden Empore aus gut wahrzunehmen.

Auf der schwach frequentierten Autostraße durch das langgestreckte Reichenbachtal fahren wir dahin und genießen den schönen Ausblick. In **Vogtsreichenbach** rechts steil rauf nach Zautendorf. Wieder mal auf luftiger Höhe. Wir kurven durch **Zautendorf**, an der mauerumfassten Kirche vorbei und mit dem Radweghinweis Cadolzburg an Hausnummer 20 links.

Über freies Feld dahin, auf den Waldrand zu. Oben leicht versetzt geradeaus und mit Blaustrich abwärts. Am Weiher vorbei, kurz aufwärts und rechts. Wir radeln durch Wald, dann immer abwärts – und plötzlich steht die **Cadolzburger Burg** vor uns (km 22).

Unter der Burg, am Weiher, 2 x links und 1 x rechts abbiegen und wir sind am großen Dorfweiher. Da rechts in die Bauhofstraße. Lange geradeaus, aber dann bei der Tankstelle links auf den Gehweg, der etwas später zum Radweg wird.





Ihn nehmen wir bis **Schwadermühle**, da über die Straße, die nach Seckendorf führt, und auf dem Radweg weiter nach **Seukendorf** (km 28). Geradewegs durch den Ort.



Wenn linkerhand der Hinweis auf den Friedhof erfolgt, steuern wir rechts und zwischen den grünumrankten Häusern hindurch zur mauergeschützten Seukendorfer Wehrkirche.

Die erste Ortskapelle war wohl ein Holzbau. **St. Katharinas** Ursprünge reichen zurück bis ins 14. Jh., als die drei Turmuntergeschosse, das Langhaus und der westliche Chor teil entstanden.

Nach dem 30-jährigen Krieg war einiges an Schäden auszubessern, der wertvolle Flügelaltar aus den Jahren um 1523 aber überstand die Wirren dieser Zeit unbeschadet. Heute prägen die zahlreichen über die Jahrhunderte hinzugefügten Anbauten dieses Bild von einer Wehrkirche.

Nach der Besichtigung wieder zurück und auf den Radweg Richtung Veitsbronn.

Am Ortsende weist man uns zunächst auf Siegelsdorf hin. Auf gleicher Höhe taucht die Veitsbronner Kirche auf. Tja, dann gehts erst mal ziemlich abwärts und später ziemlich aufwärts.

Siegelsdorf. Bei der Ampel geradeaus. Dann über die Zenn. Rechts nach **Veitsbronn** hinein bis zum Dorfplatz (km 28), kurz links und gleich rechts via Obermichelbach. Aber Achtung: Oben thront die Wehrkirche und ein Schild weist uns links zur Evangelischen Kirche. Die ist nämlich die Wehrkirche und unser nächstes Ziel. Ziemlich anstrengend bergauf.

107 Stufen führen zu **St. Veit** hinauf, der von seiner Höhe herab den Ort dominiert. Die Kirche wurde im 14. Jh. aus Sandsteinquadern errichtet und im späten Mittelalter von einer massiven Wehrmauer mit Wehrgang umschlossen.

Schaut man die Veitskirche von Süden her an, fällt die Sonnenuhr ins Auge. Ein Spruch will den Besucher ermuntern, die Kirche zu besuchen, um Abstand vom Treiben und Hasten zu gewinnen.

Der Innenraum besticht durch vier gotische Altäre und den barocken Hauptaltar. Zu diesem Marienaltar in der evangelischen Kirche pilgern traditionell jedes Jahr katholische Wallfahrer aus Herzogenaurach.



Ein Bericht von 1797 bekundet, dass in der Kirche ein hölzernes mit einem „Hemadla“ angetanes Männchen sei, das Hl. Veit genannt werde. Es muss sich dabei um das spätgotische Schnitzwerk des kleinen Veitsaltares handeln. Das Hemdchen war eine damals gebräuchliche Gabe frommer Pilger.

Nach dem Rundgang zurück. Unten die Obermichelbacher Straße weiter und am Straßendreieck links auf den Radweg bergan.

Zwischen diversen Teichen und dem umfänglichen Sportgelände hindurch nach **Obermichelbach**. Wir folgen dem Hinweis Tuchenbach. Beim Allerweltskreisel geradeaus bis zu dem Kreisel mit dem Bushalt Pfefferloh. Links setzen wir unsere Tour später fort nach Tuchenbach.

Aber zunächst wollen wir ja zur Wehrkirche. Also rechts in die Veitsbronner Straße bis zur Vorfahrtsstraße. Nun links und noch mal links. Wir sind in der Ortsmitte und an der Wehrkirche.

Umgeben von der hohen Friedhofsmauer steht sie da, die **Heilig-Geist-Kirche** von 1660. Sie ging aus der im 30-jährigen Krieg zerstörten Jakobus-Kirche hervor. Die ältesten Elemente stammen wohl aus dem Kirchenbau, der um 1350 erstmals urkundlich erwähnt und somit noch älter ist.



Anschließend auf demselben Weg zurück zum Kreisel.

Auf der linken Straßenseite den Radweg nach Tuchenbach nehmen. Der wechselt bei einer Baumgruppe auf die andere Straßenseite. Hinter uns tun sich weite Ausblicke auf, auch wieder auf den vielfach zitierten Moritzberg – er ist einfach behäbig dominant.



Dann die Obermichelbacher Straße nach **Tuchenbach** hinein. Die Hauptstraße rechts und am Rathaus links. Erst auf, dann ab. Nach dem Ab rechts auf Puschendorf zu. Noch mal sind die Wadln gefordert – also keine Schwäche zeigen.

In **Puschendorf** links, rechts in den Lindenweg und den Fliederweg, dann kurz rechts und links zur Eiche. Ab da die Dorfstraße zum Kirchplatz und der Wehrkirche.



Die Puschendorfer lieben ihre mehr als 500 Jahre alte, spätgotische **St. Wolfgang-Kirche**. Der Lage und der Kunstschätze wegen gilt sie als Kleinod fränkischer Baukunst. Mit ihren drei Altären – Hauptaltar mit Gnadenstuhl, Pestaltar und Marienaltar mit der „lieblichsten Madonna Frankens“ – hat sie manchen Besucher veranlasst, sie als das „Schatzkästlein im Rangau“ anzusehen.



Doch nicht nur die inneren Werte bleiben lange in Erinnerung. Als echte Wehrkirche verschanzt sie sich hinter einer hohen Mauer und einem Graben, den man nur über eine Brücke überwinden kann. 1489 wurde sie auf einen ehemaligen Burgstall gebaut.

Unglaublich steil abwärts zum Bahnhof (km 39). Richtung Nürnberg dürfen wir unsere Radeln noch über eine Fußgängerbrücke tragen. Aber dann ist Ruh. **R1**



Ihr Fahrrad fährt mit:

- Samstag, Sonn- und Feiertag rund um die Uhr
- Montag bis Freitag von 8–15 Uhr und 18.30–6 Uhr

Bitte beachten Sie!

- Außerhalb der o. g. Zeiten kann Ihr Fahrrad in den S-Bahnen nicht befördert werden.
- TagesTicket Plus, MobiCard und JahresAbo Plus bieten Möglichkeiten der kostenlosen Fahrradmitnahme. Ansonsten ist ein extra Fahrschein erforderlich.



Verkehrsverbund Großraum Nürnberg



Partner im VGN

Tipp



Tour 6
39 km

Wehrkirchen

Tuchenbach

Obermichelbach

Puschendorf

Puschendorf

Kirchfembach

Retzfeldfembach

Veitsbronn

Siegelsdorf

Kreppendorf

Raindorf

Raindorf

Kagenhof

Siegelsdorf

Bernbach

Langenzenn

Horbach

Hausen

LANGENZENN

Seukendorf

Seukendorf

Burgfarnbach

Taubenhof

Kohlersmühle

Erzleitenmühle

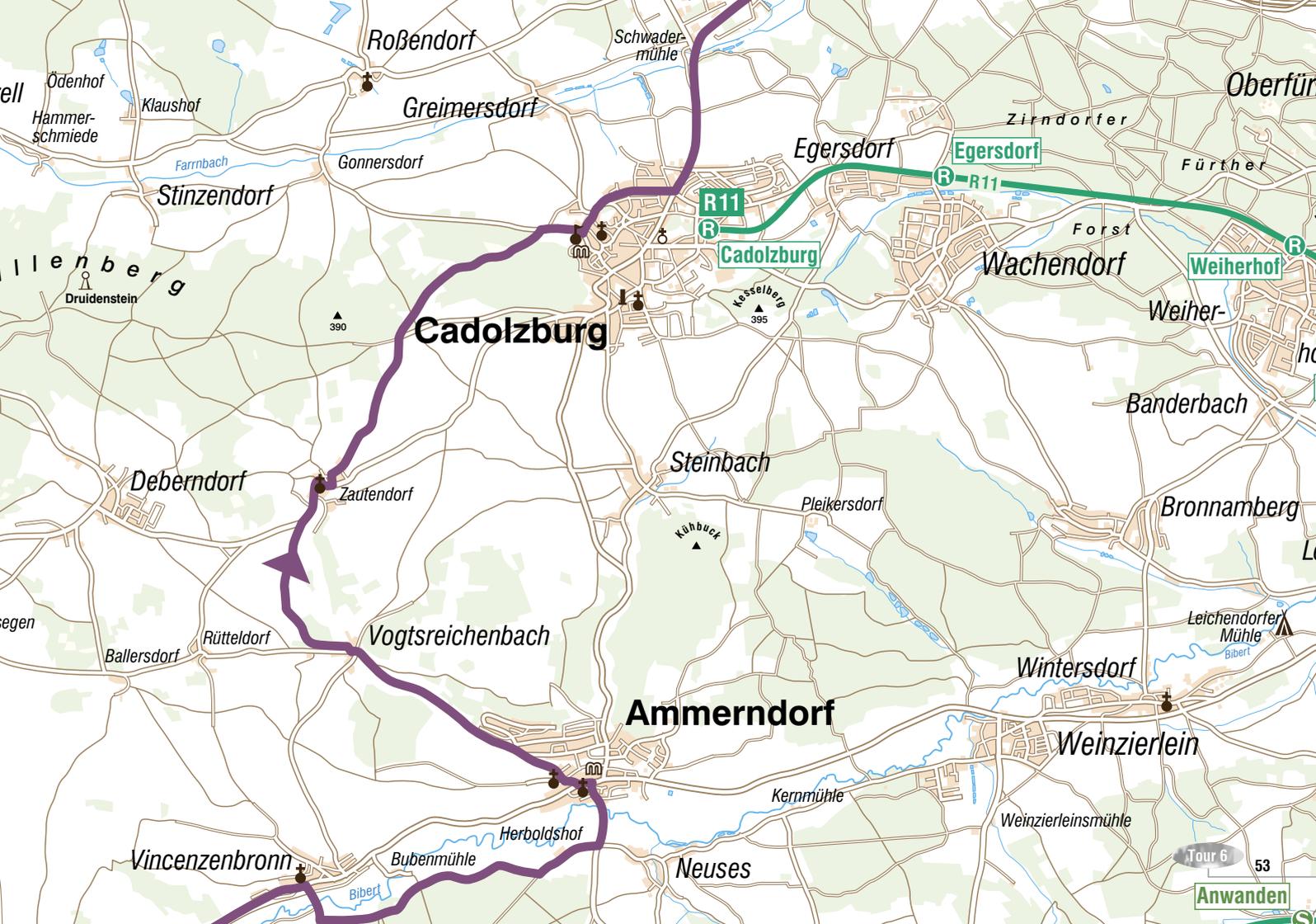
Hiltmannsdorf

Roßendorf

Schwadermühle

Tour 6

52



Cadolzburg

Ammerndorf

Egersdorf

Cadolzburg

Wachendorf

Weierhof

Deberndorf

Steinbach

Vogtsreichenbach

Bronnamburg

Vincenzenbronn

Neuses

Wintersdorf

Weinzierlein

Anwenden

Tour 6 53

Tour 6
39 km

Wehrkirchen



Ammerndorf

Weinzi

Vincenzenbronn

Bubenmühle

Herboldshof

Kernmühle

Weinzierleinsmühle

Neuses

Großhabersdorf

Buttendorf

Stöckach

Roßtal

Roßtal

Fernabrünst

Roßtal-Wegbrücke

Schwaighausen

Galgensbuch

Ziegelhütte

Wehlersmühle

Eihnerslesberg

Wendsdorf

Wendsdorfer Mühle

Clarsbach

Oedenreuth

Bürglein

Trettendorf

Wimpashof

Böllingsdorf

Raitersaich

Raitersaich

Gottmannsdorf

Buchschwandorf

Tour 6
54

14



entdecke die metropolregion nürnberg

KOMMEN. STAUNEN. BLEIBEN.

Der EntdeckerPass: Ihre Eintrittskarte zu großen und kleinen Top-Freizeiteinrichtungen in der Metropolregion

Gültig für ein Kalenderjahr
Inkl. 1 x VGN



Gefördert durch die  Sparkasse
Gut für die Metropolregion.



Mehr in vielen Tourist-Infos, Rathäusern und Landratsämtern in der Metropolregion sowie unter www.entdeckerpass.com oder unter der Hotline 0921 / 802 576